



Deutsche Hauptstelle  
für Suchtfragen e.V.

## 12. Sucht-Selbsthilfe Konferenz 2017

Abstinenz – Konsum - Kontrolle

21. bis 23. April 2017

in Erkner bei Berlin





## Zum Thema

Abstinenz – Konsum – Kontrolle: Drei Begriffe, die Ziele der Suchthilfe bestimmen und die oft widersprechend diskutiert werden. Und die Bestimmung von Zielen ist auch in der Sucht-Selbsthilfe von Bedeutung.

Das angestrebte Ziel einer Verhaltensänderung bestimmt die Ausrichtung der Arbeit und die Haltung dem Betroffenen gegenüber. Sucht-Selbsthilfe war und ist ebenso wie die Suchthilfe seit über 30 Jahren mehr als Abstinenzorientierung. In den 90er Jahren setzte sich in der Suchthilfe eine so genannte Hilfefpyramide durch, und mit ihr eine Rangordnung von Zielen. Allenthalben war deutlich, dass es v.a. bei illegalen Drogenkonsumierenden oft vorrangigere Ziele gibt, als die Abstinenz. Das Überleben der von Abhängigkeit Betroffenen steht für Sucht-Selbsthilfe wie Suchthilfe dabei an erster Stelle. Andererseits steht etwa in der Zielhierarchie nach Schwoon (1992) ein suchtmittelfreies autonomes Leben an der Spitze der Pyramide.

Diskutiert wird darüber, wie und manchmal auch ob, dieses hohe Ziel erreicht werden kann. Sind „Abstinenz – Konsum – Kontrolle“ sich ausschließende Alternativen bei der Bewältigung von Abhängigkeit. Oder können sie Angebote sein für unterschiedliche Zielgruppen bzw. Stadien der Abhängigkeit oder des riskanten Konsums?

In der professionellen Suchthilfe orientieren sich Suchtberatungsstellen am Prozess der Veränderung. Programme zum kontrollierten und reduzierten Konsum haben das klassische Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten erweitert. In Praxen und Krankenhäusern treffen Betroffene

oft auf Ärzte und Ärztinnen, die unter ständigem Zeitstress stehen und den Verheißungen der Pharmaindustrie gerne glauben möchten. Dann gibt es schnell eine Pille, die das Problem lösen soll. Aber tut sie das?

Gegenwärtig werden auch in der Sucht-Selbsthilfe erweiterte und erfolgsversprechende Zielbestimmungen diskutiert. Dies gibt die Chance, den Blick auf Unterstützungsziele der Selbsthilfe neu auszurichten. Welche Angebote will sie in Zukunft für die Betroffenen machen und mit welchen Zielvorstellungen?

Darüber wollen wir gerne mit Ihnen und den Referentinnen und Referenten in Erkner diskutieren.



## Programm

**Freitag, 21. April 2017**

- 16.00 Uhr **Begrüßung/Eröffnung:**  
Wiebke Schneider  
(DHS Vorstand)
- 16.15 Uhr **Gesprächsrunde:**  
Anstelle von Grußworten
- Dr. Jörg Pietsch**  
Büro der Drogenbeauftragten der  
Bundesregierung
- Dr. Bodo Liese**  
Deutsche Rentenversicherung Bund
- Detlef Fronhöfer**  
AOK Nord-Ost
- Wiebke Schneider**  
Guttempler in Deutschland
- Moderation:**  
Dr. Raphael Gaßmann  
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen
- Vorträge:**
- 17.00 Uhr **Kontrolliertes Trinken**  
Manfred Fiedelak
- 17.20 Uhr **Selbstheilung: Wie geht das?**  
Prof. Dr. Dr. Harald Klingemann
- 18.15 Uhr Abendessen

**Samstag, 22. April 2017**

- Moderation des Tages:**  
Regina Müller
- 9.00 Uhr **Vortrag:**  
**Kann der Kopf Kontrolle steuern?**  
Dr. Dieter Geyer
- 9.25 Uhr **Einführung zu den Arbeitsgruppen**  
Regina Müller  
Vorstellung der Arbeitsgruppen  
durch die AG-Leiter
- 10.00 Uhr Pause
- 10.30 Uhr Gruppenarbeit am Vormittag
- 13.00 Uhr Mittagspause
- 14.30 Uhr Gruppenarbeit am Nachmittag
- 17.00 Uhr Zusammenfassung der  
Arbeitsgruppenergebnisse  
Regina Müller
- 18.00 Uhr Abendessen



AG 1 **Kontrolliert abstinieren – Impulse und Erfahrungen aus der Selbsthilfe** (ganztägig)

Der Weg in die Abstinenz ist ein Lernprozess. Positive Erfahrungen verstärken die Motivation und Zuversicht, abstinent leben zu können. Hilfreich ist auch ein ressourcenorientierter Blick auf das Suchtgeschehen und dessen Überwindung. Welche Möglichkeiten stehen der Selbsthilfegruppe zur Verfügung, um Neue in der Gruppe zu unterstützen, die „weniger trinken“ wollen. Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit, die Herausforderungen rund um „Abstinenz – Konsum – Kontrolle“ zu diskutieren und lösungsorientierte Strategien in Rollenspielen einzuüben.

Christian Bölckow / Dr. Michael Tremmel

AG 2 **Angehörige stärken durch Selbsthilfe** (vor- und nachmittags)

Die Abhängigkeitserkrankung hat nicht nur Auswirkungen auf den Betroffenen. Familienmitglieder, Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen – sind durch die Suchterkrankung ebenfalls stark belastet. Doch die massiven Auswirkungen von Suchterkrankungen, auch für die Angehörigen, werden oft nicht in den Zusammenhang gestellt, bzw. wahrgenommen. Es werden Forschungsergebnisse vorgestellt und Ideen entwickelt, wie die Selbsthilfe Angehörige stützen kann.

Dr. Gallus Bischof / Heidi Bous

AG 3 **Jenseits von Alkohol – Was kann Selbsthilfe bei andern Süchten?** (vormittags)

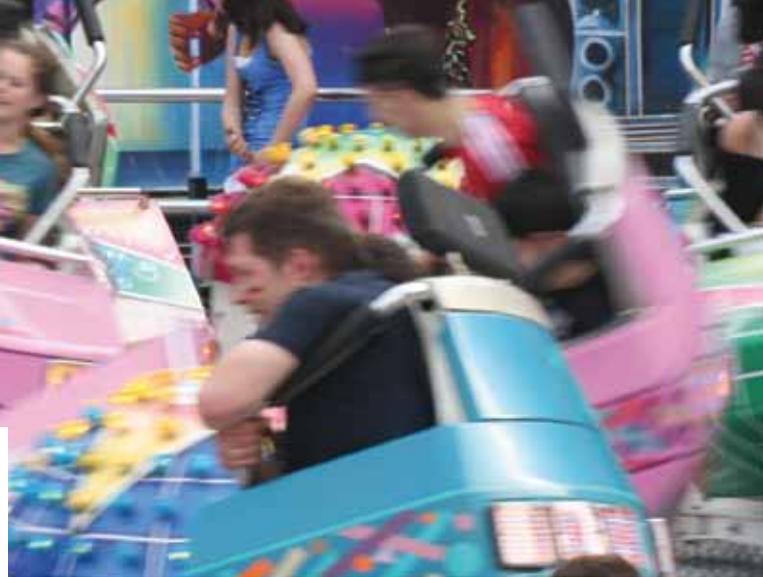
Die Konzepte der Alkohol-Selbsthilfegruppen haben sich bewährt. Aber Selbsthilfegruppen für Abhängige von illegalen Rauschmitteln sind traditionell eher weniger zahlreich. Woran liegt das? Und wie können wir unsere Angebote auch über die „klassischen“ Zielgruppen hinaus sinnvoll einsetzen? In der Arbeitsgruppe werden Hintergründe und Überlegungen dazu diskutiert.

Jürgen Mühl / Dr. Thomas Poehlke

AG 4 **Zur Veränderung motivieren... Workshop** (ganztägig)

In der Sucht-Selbsthilfe begleiten sich Menschen wechselseitig bei ihren persönlichen Veränderungsprozessen und Umbrüchen. Diese sind mit Unsicherheiten und Ambivalenzen verbunden. Bei genauerem Hinsehen weisen diese Veränderungsprozesse eine bestimmte Systematik auf. Der Workshop möchte diese Systematik, sowie Grundelemente und –haltungen aus der Motivierenden Gesprächsführung bekannt machen. Sie werden in kleinen Übungen vertieft und ihre Bedeutung für die Selbsthilfe diskutiert.

Marianne Holthaus



AG 5 **Spielfreiheit – das erklärte Ziel der Wahl bei Glücksspielsucht?** (nachmittags)

Ausgehend von der Annahme, dass Spielfreiheit und deren Erhalt als das erklärte Ziel in Selbsthilfegruppen für pathologische Glücksspieler praktiziert wird, gehen wir der Frage nach wie man im Alltag der Spieler-selbsthilfegruppen mit Menschen umgehen soll, deren Ziel nicht die Spielabstinenz sondern eine Reduzierung ihres Spielverhaltens ist. Eine wichtige Rolle dabei spielt das Bewusstwerden und die Einsicht über das eigene Spielverhalten als Suchterkrankung. Bei diesem individuellen Prozess kann z.B. auch die Zusammenarbeit mit der professionellen Suchthilfe hilfreich sein.

Hartmut Görger / Stefan Börner

AG 6 **Selbsthilfegruppe „Kontrolliertes Trinken“** (nachmittags)

Eine ganz andere Selbsthilfegruppe stellt ihre Arbeit vor. Die Mitglieder der Gruppe haben das Ziel „weniger Trinken“ bzw. „kontrolliert Trinken“ und unterstützen sich in der Gemeinschaft durch Austausch und Ermutigung.

Das Kontrollierte Trinken als Konzept wird vorgestellt. Die Motivation der Teilnehmer, Schäden durch kontrolliertes Trinken zu mindern, wird als Chance gesehen und aufgegriffen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Arbeitsgruppe können sich über

Formen der Sucht-Selbsthilfe jenseits der Abstinenzorientierung austauschen. Persönliche Erfahrungen werden eingebracht.

Manfred Fiedelak / Klaus Manthei

AG 7 **Abstinenz und Lebensfreude** (nachmittags)  
**Abstinenz und Lebensfreude – wie geht das?**

In diesem Workshop möchten wir uns gemeinsam dazu austauschen, wie das eigene Leben auf dem Weg der Abstinenz (als Betroffener und als Angehöriger) durch freudige Momente angenehmer und bunter gestaltet werden kann. Neue Sichtweisen zeigen, dass Abstinenz nicht gleichzusetzen ist mit genussfeindlicher Langeweile. Die Arbeitsgruppe will den Einzelnen wie die Selbsthilfe-Gruppenarbeit beleben.

Marianne Kleinschmidt / Matthias Kohlstedt

AG 8 **Angehörige Stärken durch Selbsthilfe?** (vor- und nachmittags)

Bei dieser Arbeitsgruppe handelt es sich um eine Wiederholung vom Vormittag.

Dr. Gallus Bischof / Heidi Bous



## Allgemeine Hinweise

**Sonntag, 23. April 2017**

8.30 Uhr **Ökumenische Andacht**  
Jürgen Naundorff  
Heinz-Josef Janßen

**Moderation des Tages:**  
Kerstin Guderley

**Vorträge:**

9.30 Uhr **Kontrolliert abstinieren –  
Unterstützung für Menschen,  
die weniger trinken wollen**  
Christian Bölckow  
Dr. Michael Tremmel

10.15 Uhr Pause

11.00 Uhr **Der Wert der Abstinenz**  
Jürgen Naundorff

11.30 Uhr **Medikamentöse Behandlung  
von Alkoholabhängigkeit –  
Sinn oder Unsinn**  
Dr. Darja Büchner

12.15 Uhr **Beratungs- und Behandlungsziele –  
Schlussworte und Ausblick**  
Wiebke Schneider

12.30 Uhr Ende und Heimreise

**Termin:**

21. – 23. April 2017

**Ort:**

Bildungszentrum Erkner,  
Seestr. 39  
15537 Erkner (bei Berlin)  
Telefon: +49 33 627690  
[www.bz-erkner.com](http://www.bz-erkner.com)

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden im  
Tagungshaus untergebracht.

**Kosten:**

Die Kosten für die gesamte Konferenz inkl. Unter-  
kunft und Verpflegung betragen 100,- Euro pro  
Person.

Die Teilnehmergebühr überweisen Sie bitte  
namentlich auf das Konto bei der  
Volksbank Dortmund  
BIC GENODEM1DOR  
IBAN DE56 4416 0014 8102 0002 09

Kostenfreie Stornierungen sind nur möglich, wenn  
das Tagungshaus keine Ausfallkosten für nicht in  
Anspruch genommene Leistungen in Rechnung  
stellt.

Reisekosten können nicht übernommen werden.

**Anmeldung:**

Die Anmeldung erfolgt über:  
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) e.V.  
Postfach 1369  
59003 Hamm  
Telefon: +49 2381 9015-35  
Telefax: +49 2381 9015-30  
[kaldewei@dhs.de](mailto:kaldewei@dhs.de)  
[www.dhs.de](http://www.dhs.de)

## Anmeldekarte

### Anmeldung zur 12. DHS SUCHT-SELBSTHILFE KONFERENZ vom 21.-23. April 2017 in Erkner

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Abstinenz-/Selbsthilfverband: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Bitte geben Sie die gewünschte Arbeitsgruppe und eine Alternative an, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

AG Nr. \_\_\_\_\_

alternative AG Nr. \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

per Fax: +49 2381 9015-30

oder an:

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.  
Doris Kaldewei  
Postfach 1369  
59003 Hamm

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.  
Doris Kaldewei  
Postfach 1369  
59003 Hamm

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Wir danken dem Bundesministerium  
für Gesundheit für die finanzielle  
Unterstützung.



Gestaltung + Fotografie: Traudel Stahl, [www.visavis-design.de](http://www.visavis-design.de)

**Deutsche Hauptstelle  
für Suchtfragen e.V.**

Postfach 1369

59003 Hamm

Tel.: +49 2381 9015-0

Fax: +49 2381 9015-30

[info@dhs.de](mailto:info@dhs.de)

[www.dhs.de](http://www.dhs.de)